Scranton Wochenblatt.

18. Jahrgang. Scranton, Pa., Donnerstag, den 1. September 1882. Nummer 35.

Scranton Wochenblatt,
Erscheint jeden Donnerstag Morgen.
Wochenblatt Publishing Co., limited,
Eigenthümer und Herausgeber.
Office: No. 427 Lackawanna Avenue.

Subscription..................$2 00 jährlich
Nach Deutschland portofrei...... 2 50 "

Die große Abonnentenzahl des „Wochenblatt" macht es zum besten Anzeigenblatt im nördlichen Pennsylvanien.

Job Arbeiten
jeder Art, in deutscher und englischer Sprache, billig und geschmackvoll ausgeführt.

Geschäfts-Karten.

Mayor's Office,
326 Lackawanna Avenue.
Officestunden: 9—12 Vormittags

Günster und Welles,
Advokaten und Rechts-Anwalte,
Office: Dritte Nationalbank Geb de, Wyoming Avenue.

L. A. Watres,
Advokat & Rechtsanwalt,
421 Lackawanna Avenue.

W. G. Ward. S. G. Horn.
WARD & HORN,
Rechts-Anwälte,
Office: 429 Lackaw. Ave., Ch. Lange's neues Gebäude. 49—

A. Baumann,
Advokat und Rechtsanwalt,
No. 206 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Liederkranz Halle.)
Transatlantische Geschäfte werden prompt besorgt; direkte Verbindung mit deutschen Juristen gesichert. 42

Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.
A. Conrad, Agent für Scranton.

Deutsche Apotheke,
—von—
ZELLER & LORENZ,
(Nachfolger von Ludwig Bros.)
418 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Geprüfte Apotheker des deutschen Reiches.
Recepte werden auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste zubereitet. 7
Zweiggeschäft an Cedar Straße, nahe der Hickory.
Telephon-Verbindung mit allen Aerzten der Stadt.

Dr Wehlau,
Deutscher Arzt,
Handley's Block, Wyoming Avenue.
Office Stunden 8—10 Uhr Morgens, 2—4 Uhr Nachmittags, 8—10 Uhr Abends.

Dr. J. B. Ammann,
Geprüfter
deutscher Arzt u. Geburtshelfer.
Office: Im Hause des Herrn John G. Sailer, Cedar Straße, 11. Ward. 39
Officestunden: 7—9 Morgens 12—2 Mittags und 6—8 Abends.

L. D. Powers, Apotheker,
Cedar Straße, Scranton, Pa.
Eigenthümer von Powers' Leber Pillen, Wurm Cordial, Afterwurm-Syrup, Bandwurm-Vertilger, Zahnen-Syrup, Theerbalsam für Husten, Erkältungen und Bräune, deutsches Liniment. Jamaica Ingwer. Viehpulver und viele andere Artikel. 9

C. L. Frey,
Praktischer Arzt und Augenarzt.
Krankheiten des Auges und fehlerhafte Strahlenbrechung eine Spezialität.
Office: Obenauf in Monies & Pughe's Gebäude, Lackawanna Avenue. 3m27

Frau M. Zwick,
Geprüfte deutsche Hebamme,
Willow Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue,
empfiehlt sich den Frauen von Scranton bei allen in ihr Fach einschlagenden Verrichtungen unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung. 23

Fred. Heblich,
522 Lackawanna Ave., im Basement des Odd Fellow Gebäudes, besorgt
Austreichen und Tapezieren,
fertigt Brackets und Bilderrahmen auf Bestellung, reparirt Möbeln jeder Art und garantirt gute Arbeit. 13,1m

Conrad Schröder.
Baumeister und Contraktor,
übernimmt Neubauten von Backsteinen und Holz und stellt Reparaturen in kürzester Frist her. 3

Bernhard Leuthner's
Pine Brook Restauration,
828 Penn Avenue,
Wer jederzeit ein frisches Glas Bier haben will, der kann es im Sommer oder Winter hier erhalten Versucht und überzeugt Euch.

Fritz Zang,
Cedar Straße, nahe Alder, 11. Ward.
empfiehlt sich als
Spezereiwaaren-Händler.
und liefert Waaren ebenso billig und gut, als sonst Jemand in der Stadt. 4

Joseph Rohrwasser's
Brod- & Kuchen Bäckerei
325 Penn Avenue.
Schwarz- und Weißbrod, Pumpernickel Kuchen aller Art, Pies, 2c., stets frisch vorräthig Bestellungen werden prompt ausgeführt.

M. Zeidler's
Bäckerei und Restauration,
117 Franklin Av.,
Frisches Backwerk aller Art jeden Tag und Erfrischungen der besten und aller Artenstets vorräthig.

Jakob Sonntag,
Restauration und Wirthschaft,
Washington St., Scranton Flats.
Freunde und Bekannte und das verehrte Publikum sind ergebenst eingeladen. Ich werde nur die besten Erfrischungen halten.

Andreas Schön's Hotel,
Jackson Straße, Hyde Park.
Da ich mein altes Geschäft wieder eröffnet habe, so lade ich alle meine Freunde und das Publikum ein, mich zu besuchen. Die besten Getränke, Cigarren und freier Lunch immer an Hand.

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Ave. Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Philip Schnell.

Philip Robinson's
Bierbrauerei,
Cedar Str., Scranton, Pa.
Empfiehlt ihr ausgezeichnetes Fabrikat den geehrten Wirthen bestens.

Deutsches Ellenwaaren-Geschäft.
Wir haben soeben eröffnet eine große Auswahl von
Sommer-Kleiderstoffen,
einschließlich
Sommerseide und Grenadines,
Spitzen-Unterröcke,
und andere wünschenswerthe Waaren der jetzigen Jahreszeit.
Ferner, einen vollständigen Vorrath von
Weißwaaren, Lawns,
Cambrics, Ginghams, Strumpfwaaren,
Cassemire, Handschuhe, Notions,
Sommer-Shawls,
Broche und Paisley Shawls,
Seidene Sonnen- und Regenschirme.
Es gereicht uns stets zum Vergnügen, unsere Waaren zu zeigen.
Sprecht vor und prüft unser Waarenlager und Ihr werdet eingestehen, daß der billigste Ort, um Ellenwaaren zu kaufen, ist in
Moore's
Ellenwaaren-Geschäft,
gegenüber dem D. L. u. W. Depot.
Thos. Moore. C. F. Walter.

A. C. Konarson,
Deutscher Uhrmacher u. Juwelier
Wyoming Avenue,
gegenüber dem Wyoming Haus.
Das älteste Juwelen-Geschäft in Scranton
Etablirt seit 1856.
Empfiehlt sich dem geehrten deutschen Publikum mit einem wohlassortirten Lager von
Wand- und Taschenuhren,
und
Schmucksachen aller Art.
zu den niedrigsten Preisen.
Alle Reparaturen werden gut und pünktlich ausgeführt.

Eugen Schimpff,
Praktischer Uhrmacher,
319 Lackawanna Avenue.
Hat stets einen hübschen Vorrath von Wand- und Taschenuhren, Uhrenketten, Ringen, Busennadeln, Geschmeide verschiedener Art, Ringe u. s. w., und bedient Kunden reell und pünktlich.
Reparaturen von Wand- und Taschenuhren, Geschmeide jeder Art und alle in mein Fach einschlagenden Verrichtungen. 35

Hier ist ein kleiner schöner Ort,
Gemüthlich wie kein and'rer,
Da geht so leicht kein Gast mehr fort.
Ist auch in Eil' der Wand'rer.
Läßt sich's so recht gemüthlich sein
Lunch, frisches Bier, Cigarr'n und Wein,
Etwas Musik, Gesang u. Scherz
R'freut bei Diller jedes Herz.

George Römlein,
Union Hotel,
Penn Avenue, Pine Brook,
Ein vorzügliches Bier und andere Getränke, sowie gute Cigarren. 13

E. Stegmayer u. Sohn's
Bier-Brauerei,
Wilkesbarre, Pa.

Dr. Doetsch's
Magen-Tropfen,
nebst
Diphtheria u. Cholera-Mittel,
Kräuter- und Frostbeul-Salbe,
zu verkaufen bei
J. Geiger, G. Frühan, C. Opper, Cedar Straße, P. Müller, Willow Straße, Wm. Franz, Slocum Flat, und Charles Fischer, Lackawanna Avenue, Scranton; und bei A. Höfling und H. Schürholz, Honesdal, Pa.
Fabrizirt von Dr. J. Doetsch, Pittston, Pa. 42

Gustav Cossa,
Pianist,
Box 115. Scranton Pa.,

KIDNEY-WORT
ist ein stetes Kurmittel für Verstopfung.
Keine andere Krankheit herrscht hier zu Lande so viel wie Verstopfung, und kein bis jetzt bekanntes Heilmittel ist je dem berühmten Nieren Kraut (Kidney Wort) gleichgekommen. Wo die Krankheit auch herrühren mag, wie hartnäckig sie sich auch zeige, dieses Heilmittel wird sie kuriren.
Die goldene Ader—Piles.—Dies schmerzliche Uebel ist sehr oft mit Verstopfung verbunden. Nieren Kraut (Kidney Wort) stärkt die schwachen Theile und kurirt die kranke Ader schnell, selbst wenn Aerzte und Medizinen bisher erfolglos waren.
Wenn Sie irgend welche dieser Krankheiten haben Benutzen Sie
Wirkt gleichmäßig auf Nieren, Leber und Magen.
Preis $1. (48) Von Apothekern verkauft.
KIDNEY-WORT

S. G. Kerr,
hat jetzt einen großen Vorrath von
Teppich-Waaren,
eröffnet, einschließend eine volle Auswahl von Frühjahrsmustern von
Body und Tapestry Brüssels,
Extra Super u. Damask Carpet
für Gänge und Stiege, mit dazu passenden Kränzen,
Rugs, Druggets, Linoleum,
Oeltuch und Matten,
Carpetkehrer, Fenster-Vorhänge,
Treppenbefestiger, etc., etc.
Da ich meine Waaren vor dem letzten Preisaufschlag gekauft habe, bin ich im Stande,
Zu sehr niedrigen Preisen
zu verkaufen.
Teppiche genäht und in irgend einem Theile von Stadt und County gelegt. 11
408-Lackawanna Avenue-408
Gegenüber Wyoming Haus.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für Gouverneur:
Robert E. Pattison, von Philadelphia.
Für Lieutenant-Gouverneur:
Chauncey F. Black, von York County.
Für Richter der Supreme-Court:
Silas M. Clarke, von Indiana County.
Für Sekretär des Innern:
J. Simpson Africa, von Huntingdon County.
Für Congreß-Mitglied at large:
Morton F. Elliot, von Tioga County.

Das Sängerfest.

Die Ankunft der Gäste.

Die Hazleton Concordia war der erste eintreffende Verein und kam mit dem 9.30 Bloomsburger Zuge am Montag Abend 38 Mann stark an. Am Bahnhofe wurden die Gäste von der Sängerrunde, Battalion Band und einer großen Menschenmasse empfangen und nach dem Hauptquartiere eskortirt, wo sie sich durch einige Glas Bier erfrischten und dann nach ihrem Vereinsquartier (Rosen's Hotel) marschirten, woselbst 22 aktive Sänger einquartirt waren. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß trotz der späten Stunde ein excellenter Lunch den Gästen aus dem Hasselschwamp servirt wurde.

Am Dienstag Morgen um 9 Uhr trafen die Honesdaler Gäste mit der Del. u. Hudson Bahn hier ein und wurden am Bahnhofe herzlich bewillkommt und nach dem Hauptquartiere geleitet, wo ihrer Erfrischungen warteten.

Bald nachher kam auch der Hawley Männerchor an und wurde in gleich gastlicher Weise begrüßt und bewirthet.

Der Sängerbund von Wilkesbarre traf mit dem 12 Uhr Zuge der L. & S. Bahn hier ein und marschirte direkt nach der 11. Ward, wo die Mitglieder nach Einnahme eines Imbisses einquartirt wurden.

Der Port Jervis Männerchor hatte sich leider verspätet und kam erst um 4 Uhr von Dunmore hier an. Da dies die für die Probe der Massenchöre bestimmte Stunde war, so mußte der Empfang abgekürzt werden.

Alle Vereine, mit Ausnahme von Hazleton brachten ein zahlreiches Gefolge von Nichtmitgliedern mit, besonders die von Honesdale und Hawley. Von Wilkesbarre trafen am Mittwoch mit fast jedem Bahnzuge neue Schaaren zum Pic Nic ein.

Das Conzert.

Die Academy of Musik war am Dienstag Abend nicht so stark besucht, wie wir es gewünscht hätten. Die Battalion Band eröffnete das Conzert mit der Overtüre „Pique Dame," und errang sich durch ihren gediegenen Vortrag lebhaften Beifall. Dieser folgte der Massenchor mit „Das deutsche Lied," von F. Schneider, mit Instrumentalbegleitung. Der erste Theil des Programmes umfaßte ein Bariton Solo von Hrn. Karl Rosenmaier (von Poughkeepsie) und ein Solo von Frl. Emma Sailer, beides recht tüchtige Leistungen. Am Preissingen in Klasse A betheiligten sich die Hazleton Concordia, der Wilkesbarre Sängerbund und der Port Jervis Männerchor, und das gewählte Lied war „Die stille Wasserrose," eine schwierige Composition, welche die vortragenden Vereine indessen recht wacker durchführten. Dann folgten die Conzertvorträge: Schön Rothraut (Hawley Männerchor), Lied der Liebe (Honesdale Liederkranz), der Festgesang: Laut donnert (Hyde Park Männerchor), und ein Jagdgesang (Scranton Aurora). Damit schloß der erste Theil des Programmes.

Der zweite Theil wurde durch einen Pianovortrag von Hrn. Carl Schimpff eröffnet und der anhaltende Beifall, den der Künstler errang, war wohl verdient. Diesem folgte das Preislied „Der Wald" in Klasse B und es traten dabei als Bewerber auf der Honesdale Liederkranz, der Hyde Park Männerchor und der Hawley Männerchor. Herr Theo. Ramstedt (von Newburgh) trug hierauf in meisterhafter Weise das Solo „In diesen heil'gen Hallen" vor, dem die Conzertlieder Ossian (Port Jervis Männerchor), Eine Maiennacht (Hazleton Concordia), Maiglöcklein ladet zum Nachtgebet (Wilkesbarre Sängerbund), Ossian (Scranton Liederkranz) und Der Lethetrunk vom Rhein (Scranton Sängerrunde) folgten. Den Beschluß machte die Schlachthymne aus „Rienzi," gesungen vom Massenchor, mit Instrumentalbegleitung; speziell erwähnt sei hier die glänzende Leistung von Prof. Th. Gehrig von Newburgh, welcher die Solopartie übernommen hatte.

Es wird kaum erwartet werden, daß wir die Vorträge eine kritische Revue passiren lassen; es ist dies eine Aufgabe für Fachleute und ausgebildete Musiker. Wir wollen daher nur erwähnen, daß im Allgemeinen das Conzert sich einer sehr günstigen Beurtheilung erfreute und daß dieser Theil des Festprogrammes nicht hinter dem anderer ähnlicher Feste zurückstand. Nur würden die Massenchöre mehr zur Geltung gekommen sein, wenn die Instrumentalbegleitung zu Zeiten weniger kräftig gewesen wäre.

Commers.

Es war nicht ein Commers, welcher dem Conzert folgte, sondern drei. Die „Aurora" hatte die Bewirthung der Wilkesbarre Gäste und der Garfield Band in Hartmanns Halle übernommen und die Mitglieder dieser regen Organisation entledigten sich ihrer Aufgabe bestens.

Im Hauptquartiere (Schimpff's Halle) fand der offizielle Commers für alle Vereine statt und es war dort jedweder Sitz besetzt. Die Hazleton Concordia, der Port Jervis und der Hawley Männerchor stellten sämmtlich ihr Contingent, während die Mitglieder der Sängerrunde die zuvorkommenden Wirthe machten. Daß es lustig und ungezwungen dabei herging, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Da das Hauptquartier die Zahl der Gäste unmöglich fassen konnte, so hatte der Scranton Liederkranz in seiner Halle einen Empfang für die Honesdaler Sängerbrüder und Schwestern vorbereitet, zu dem auch der hiesige Turnverein eingeladen war. Eine halbe Stunde nach dem Conzert war die geräumige Halle bis in den entlegensten Winkel gefüllt; es war keine kleine Aufgabe, diese Schaar zu speisen und zu erfrischen, trotzdem glauben wir nicht, daß Jemand klagen könnte, nicht genug bekommen zu haben — im Gegentheil, Manche hatten um 2 Uhr Morgens, als die Sitzung schloß, entschieden zu viel. Der Commers war ein urgemüthlicher.

Unser Reporter ist weder ein Schnellläufer, noch versteht er die Kunst, sich zu verdreifachen, sonst wäre er vielleicht im Stande, über diesen Theil der Festlichkeiten einen ausführlicheren Bericht zu geben; an Stoff dazu würde es sicherlich nicht fehlen. Zudem ist es eine höchst undankbare Aufgabe, einen Commers zu beschreiben; etwas derartiges muß selbst erlebt und mitgemacht werden.

Dekorationen.

Unserm Reporter ist das Malheur passirt, die sorgfältig gesammelten Notizen über die Dekorationen zu verlegen oder zu verlieren und er muß sich daher nothgedrungen auf sein Gedächtniß verlassen. Ueberhupt dieses Einen oder den Andern, so sind wir gerne bereit, in der nächsten Nummer das Versäumte nachzuholen, wenn wir Meldung davon erhalten. Schimpff's Halle (das Hauptquartier) war prachtvoll dekorirt. Um die ganze Halle zog sich ein grüner Kranz, eine große Lyra prangte gegenüber dem Eingange und darüber war das Wort „Willkommen". An den Seiten waren Schilde mit den Namen der theilnehmenden Vereine angebracht und von dem Vorbau wehten die Vereinsfahnen. Auch das Aeußere war geschmackvoll dekorirt; ein Kranz zog sich über die Straße hin, behangen mit chinesischen Lampen, und am Hause zeigte ein großes Transparent die vier letzten Zeilen aus dem Gedicht „Die Macht des Liedes".

Die Concordia Halle prangte gleichfalls im Festschmucke und war mit Kränzen und unzähligen kleinen deutschen und amerikanischen Fähnlein verziert; an der Wand gegenüber des Einganges befand sich die Inschrift: „Willkommen, Sänger, in unserer Mitte", weiter vorwärts eine Lyra und darüber der Name Aurora.

Die Liederkranz Halle war auf das Schönste geschmückt; grüne Kränze zogen sich in Bogen durch die Halle und zierten die Wände, untermischt mit Flaggen und Fähnlein und einigen passenden Inschriften. Die Bühne war gleichfalls entsprechend dekorirt.

Die 11. Ward hatte während der Festtage ein mehr oder minder festliches Gewand angelegt und fast alle Häuser waren mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Dr. Amman hatte die Front des Hauses, wo seine Wohnung und Office ist, in sinniger Weise geschmückt und inmitten prangte das ehrwürdige schweizer Bundeswappen. Ebenso erwähnenswerth sind die Geschäftslokale von M. Miller, Beil und Hellriegel, die Robinson'sche Brauerei, Wittwe L. Robinson, Fritz Zang, John Rosen, Louis Schmitt, Peter Merker und noch andere. Weiter hinaus kam unser Reporter nicht, er hörte indessen, daß auch Heinrich Walter, Philip Kirst und einige Privatleute nicht hinter den andern zurückstanden.

Lackawanna Avenue war besonders reich dekorirt und die Wirthe wetteiferten mit einander im Schmucke ihrer Lokale. Charles Robinson, Peter Ziegler und Fritz Dürr hatten außer dem reichen Flaggenschmuck auch Transparente mit passenden Inschriften angebracht. Das Gebäude von Sutto und Geschäftslokal von Fuhrmann war von oben bis unten in Flaggen eingehüllt. Desgleichen hatten M. Brown, das Scranton Haus und Chas. Tropp dekorirt. An Centre Straße war es Diller, der in einem besonderen Transparent bekannt machte, wo der Rothe und der kleine Verbrecher hausen. An der Penn Avenue war A. Ruf's Lokal besonders geschmackvoll und weiter unten hatten Charles Miller, Hensel, Goldsmith, Schellhaas, Phil. Weichel, Horn, J. Müller, Fahrenholt, Ober und Crester sich alle Mühe gegeben, hinter Niemand zurückzustehen. Zahlreiche Privathäuser, selbst amerikanische, zeigten ebenfalls durch verschiedenen Schmuck, daß sie an dem Feste Interesse nahmen. Chas. Fischer und C. D. Neuffer hatten ihre Lokale mit Flaggen und Kränzen verziert. Die Flat hinab prangten fast sämmtliche von Deutschen bewohnte Häuser im Festschmucke, desgleichen das Central Park Hotel.

Die Parade

am Mittwoch Morgen war eine feine Demonstration, wenn auch nicht so zahlreich, so doch wenigstens hübscher als je eine zuvor hier abgehaltene. Schon am frühen Morgen versammelten sich die festlich geschmückten Theilnehmer in ihren verschiedenen Hauptquartieren und marschirten gegen 9 Uhr nach der 11. Ward, wo der Festzug geordnet wurde. Derselbe bewegte sich in folgender Ordnung entlang der vorgeschriebenen Marschroute:

Erste Division.
Fest-Marschall—E. H. Ripple.
Stabschef—Col. F. L. Hitchcock.
Marschall—Robert Schimpff.
Adjutanten—Dr. C. H. Fisher, Dr. A. J. Connell, E. L. Buck, George Farber, Wm. Silkman, Dr. J. E. O'Brien, G. Zeller, Eugene Schimpff, Albert Jenke, Charles C. Mattes, T. R. Martin.
Garfield Band, Wilkes-Barre.
Wilkes-Barre Sängerbund.
Hazleton Concordia.
Honesdale Liederkranz.
Port Jervis Männerchor.
Kutsche mit Hon. Jos. A. Scranton, Hon. F. W. Günster, A. Baumann, Esq., Festredner und Leopold Schimpff, Esq.
Kutsche enthaltend Prof. Hoschke und die Preisrichter, die Herren Southworth, Derman und Schimpff.
Sieben andere Kutschen mit den Solisten, Arrangements Comite und Bürgern.

Zweite Division.
Marschall—Washington Frable.
Adjutanten—Dr. H. B. Logan, James S. Connell, C. J. Johnson, D. Bartholomew, D. L. Foote, Joseph Ober, Charles Kestner, H. F. Ferber, Charles Herold, S. Schoen, Dr. C. A. Arthur, O. B. Partridge.
Ringold Band, Scranton.
Hyde Park Männerchor.
Hawley Männerchor.
Tambour Corps.
Scranton Turnverein.
Scranton Aurora.
Bauer's Band, Hyde Park.
Scranton Liederkranz.
Kutsche mit Mitgliedern des Liederkranz.
Battalion Band.
Scranton Sängerrunde.

Die Straßen entlang der Marschroute waren mit Tausenden von Zuschauern besetzt und der Zug wurde allenthalben mit Jubel begrüßt; besonders erregte der Liederkranz Aufmerksamkeit, dessen Mitglieder sehr zahlreich und mit niedlichen japanesischen Sonnenschirmen ausgerückt waren.

Nahe der Insel defilirten die verschiedenen Gesellschaften aneinander vorbei, marschirten dann auf den Festplatz und nahmen ihre Quartiere ein. Die meisten Vereine kampirten auf der eigentlichen Insel, der Liederkranz und Hyde Park Männerchor bezogen Quartiere auf der zweiten Insel, die durch eine Brücke mit dem Park verbunden war. Auf diese Weise war Raum genug für alle Festtheilnehmer geschaffen und erst am Abend wurde der Platz ein bischen zu enge.

Die Reden.

Das Unglück, welches die Familie von Mayor Powderly betroffen, lies es unstatthaft für ihn erscheinen, die offizielle Bewillkommnungsrede zu halten, und Herr Advokat Fred. W. Günster bot den Gästen ein herzliches Willkommen und offerirte ihnen die Gastfreundschaft der Stadt. Er sprach wie folgt:

Damen und Herren der Schwestervereine und eingeladene Gäste:

Es war beabsichtigt, daß Mayor Powderly eine Bewillkommnungsrede bei dieser Gelegenheit an Sie halten sollte, aber er wurde zu einer höheren Pflicht berufen. Er erweist heute seinem verstorbenen Vater die letzte Ehre. — Während wir das Vergnügen seiner Gegenwart nicht genießen können, sind wir wenigstens dankbar in dem Bewußtsein, daß er ein Interesse an diesen Vorgängen nimmt. Anstatt einer formellen Ansprache will ich Ihnen seinen Brief an das Comite vorlesen:

Carbondale, 27. August 1882.

Freund Wagner!

Ich bedaure sehr, sagen zu müssen, daß ich am 29. nicht mit Euch sein kann.

Mein Vater starb heute Morgen nach einer Krankheit von drei Tagen und wird am Dienstag Nachmittag begraben. Ich werde voraussichtlich vor Mittwoch Abend nicht nach Scranton kommen, und selbst wenn ich thäte, würde es schwierig für mich sein, volle Gerechtigkeit—wie es unsere eigenen deutschen Freunde und Gäste verdienen—den Vorgängen widerfahren zu lassen.

Ich fühle, daß Sie sowohl wie auch die Andern die Gründe meiner Abwesenheit anerkennen werden. Sie werden indessen ihnen mein aufrichtiges Bedauern aussprechen und in meinem Namen ihnen ein dreifaches herzliches Willkommen in unserer Stadt darbieten, und sie versichern, daß sie sich hier vollkommen heimisch machen müssen und gerade so thun, wie sie wünschen, während sie bei uns weilen. Es ist unnöthig hier hinzuzufügen, daß in meiner Abwesenheit jeder unserer deutschen Bürger sich selbst als Mayor betrachten und bei jeder Gelegenheit in meinem Namen handeln möge, wenn immer die Gelegenheit, die Bequemlichkeit und der Comfort unserer Gäste es erfordern. Mit vielen gütigen Wünschen verbleibe ich sehr aufrichtig, Ihr

T. V. Powderly, Mayor.

An Herrn Fred. Wagner, Editor des Scranton „Wochenblatt", Scranton, Pa.

Auf Verlangen der hiesigen Vereine und Kraft der mir übertragenen Gewalt und Namens der Bürger dieses Gemeinwesens biete ich Euch Allen ein dreifaches herzliches Willkommen. Unsere Thüren und unsere Herzen sind Euch geöffnet und wir bitten Euch, darin einzukehren und Euch dem vollen Genuß dieses Festes hinzugeben. Ihr kommt von Eurer Heimath in fernen Orten, um hier die Freundschaft vergangener Jahre zu erneuern und um neue Freundschaften für kommende Jahre abzuschließen, und Ihr kommt, um kurze Zeit der Ruhe zu pflegen—der Ruhe für Körper und Geist von den Mühen und Beschwerden des Lebens. Es ist angemessen, daß wir der Ruhe pflegen, und es ist ebenso angemessen, daß Vergnügen mit der Ruhe gepaart werden soll, wenn es gefunden werden kann. Wo, denn, könnt Ihr ein unschuldiges Vergnügen finden, wenn nicht in einem Feste des Gesangs? Ein berühmter Autor hat gesagt, daß Musik der einzige sinnliche Genuß sei, dem man bis zur Uebertreibung fröhnen könne, ohne das moralische oder religiöse Gefühl zu schädigen. Wenn ich diese große Menschenmasse überschaue, sehe ich Hunderte unter Ihnen, denen, wie ich sicher bin, in vergangenen Zeiten das Geräusch des emsigen Rades und das Klingen des Amboses süßere Musik war, als je einem Instrument von Meisterhand entlockt wurde. Aber an diesem Tage legen wir zur Seite die gewöhnlichen Mühen und Sorgen. Diese Gelegenheit ist der Musik des Kopfes und der Hand fremd und ist gewidmet der Musik des Herzens.

Aber ich kann nicht einen höheren Zweck und eine weitere Bedeutung dieser großen Zusammenkunft übersehen. Amerika ist die Heimath der Freien. Das Land ist bevölkert mit vielen Nationalitäten. Seine Civilisation ist eine Verbindung aller Nationen. Ihr und ich, als Deutsche, dürfen wohl stolz sein auf die Bruchtheile, die unser Volk zu diesem großen Resultat beigetragen hat. Zu allen Zeiten waren die Deutschen ein starkes Volk. Stark in Waffen, aber noch stärker in Wissenschaften, Literatur und Kunst, und stärker wie jedes andere Volk in seiner bewährten Anhänglichkeit an seine sozialen Eigenheiten. Ihr seid eine mächtige Gewalt für Wahrheit und Recht, und Ihr und ich dürfen wohl stolz auf die Thatsache sein, daß in der Entwickelung dieses Landes unser Volk stark war in seiner Beachtung der geheiligten Beziehungen zwischen Mann und Weib und stark in der Ausübung der gehörigen Beziehungen zwischen Kindern und Eltern. Die Musik hat ihre Heimath an Eurem Heerde und wo die Musik wohnt, kann das Laster nicht einkehren.

Ihr kommt hierher mit Euren Familien und Freunden, um die nöthige Erholung zu suchen, und während Ihr in den vergangenen Monaten mit Euren Händen und Köpfen Euch abgemüht und geplagt, habt Ihr auch den Garten der Musen bearbeitet. Ihr liebt dieses Land, weil es Euch die Freiheit gibt. Ihr seid nicht undankbar gegen seine Fürsorge für Euch und wie wahre Verehrer seid Ihr gekommen, um Euren Tribut zu zollen mit der Einführung der bedeutendsten und süßesten Gesänge der menschlichen Rasse.

Aber ich will Euch nicht weiter aufhalten. Erlaubt mir nochmals, Euch einen herzlichen Willkomm zu bieten.

Nach ihm betrat der Festredner, Herr Advokat A. Baumann, die Rednerbühne und sprach wie folgt:

Mitbürger, Sänger und Sängerfreunde! Männergesang ist die „Perle" aller Musik! Von den deutschen Gauen aus hat sich der Männergesang nach allen Weltgegenden verbreitet! Einstens wurden die tapfern römischen Legionen durch das Kriegsgeschrei der alten Germanen in Schrecken versetzt, heute werden die Gemüther gebildeter Menschen aller Nationen, wo immer das Deutsche Lied erklingt, in freudige und erhobene Stimmung gebracht. Deutscher Männergesang hat sich die Herzen der gebildeten Menschen erobert und deutsche Gemüthlichkeit und Sitten haben sich im Civilisationsprocesse Verdienste erworben.

Gesang, Musik überhaupt, wirkt bildend; Musik und Gesang erheitern das Gemüth und bilden eine Quelle ehrlicher Freuden; sie sind die Ausgeburt erhabener Gedanken und Intelligenz. Die ganze Natur ist eine tonerzeugende Materie; von allen Seiten, von überall erschallen Töne; jede Kraftäußerung der Natur, ob segenbringend oder zerstörend, sendet Töne nach unseren Gehörsorganen; denken wir nur an das Zwitschern der Vögel, das Rieseln des Baches, das Rauschen der Winde, das Säuseln der Blätter, das Plätschern des Regens, das Rollen des Donners und Zischen und Krachen des Feuers. (Die musikalischen Aufführungen verliebter Katzen in der Mitternachtstunde! Anmerkung des Setzers.) „Das" was wir jetzt Musik bezeichnen, ist die harmonische Zusammenstellung und das Wieder-Aeußern verschiedener Laute, welche der Mensch der Natur ablauschte; auf diese Weise entstand die sogenannte Harmonielehre.

Je civilisirter, gebildeter und geistig erhabener eine Nation ist, desto ergreifender, reicher, schöner und wohlklingender äußern sich die musikalischen Erzeugnisse derselben. Aus der Musik und dem Gesang kann der Menschenkenner die Gefühle seiner Mitmenschen ersehen! Lust und Freude, Wehmuth und Verlangen finden ihren Ausdruck im Gesang. Mit Zunahme der Civilisation der Völker machte sich auch eine feinere, veredeltere Gestaltung der Musik im Allgemeinen bemerkbar. Durch die prächtigen historischen Eichenwälder des alten Germaniens erschollen einstens nur die wilden Töne kriegerischer Schaaren, ganz im Einklang mit damaligen Zuständen. So wie dazumal, so repräsentirt die Musik der Gegenwart die vorangeschrittenen Zustände der jetzigen Bildung. Der Deutsche singt am liebsten und mehr als jede andere Nation von Freiheit und warum? Einzig und allein, weil er der Freiheit beraubt wurde, weil er nach Freiheit schmachtet. Möge der Tag bald kommen, an dem es den Deutschen gelingen wird, sich des fürstlichen Geschmeisses zu entledigen!

Eine beschränkte Art von Harmonie hatten die alten Griechen schon eingeführt, die Harmonielehre der Gegenwart scheint eine Amalgamation italienischer und deutscher Erfindung zu sein, unstreitig kömmt jedoch Deutschland der größere Theil derselben zu, deutsche Tonkünstler haben am meisten zur Vervollkommnung derselben geleistet. Mit der Einführung des Christenthums wurde der Musik ein wesentlicher Vorschub geleistet; Karl der Große hat hauptsächlich zur Förderung der Musik viel beigetragen. Der Männerchor-Gesang hat jedenfalls in den Klöstern zuerst Pflege gefunden, wo sowohl kirchliche Feierlichkeiten als andere Feste durch Gesang und Musik verherrlicht wurden.

Verehrte Anwesende! Ich will jedoch den Faden Ihres Gedankenganges nicht in das Labyrinth einer Musikgeschichte verwickeln; lassen wir für heute die Vergangenheit ruhen, es kann uns jetzt in diesem Augenblick ganz einerlei sein, wer zuerst gesungen, die erste Orgel spielte, oder das erste Klavier betastete; wir haben heute unsere Gedanken der Gegenwart zu widmen. Wir feiern heute ein Fest, das dem Deutschthum Scrantons Ehre bringen soll, das unseren Gästen als Freudenfest im Gedächtniß haften möge, und das auf der andern Seite unsere Mitbürger, einerlei welcher Nation dieselben früher angehörten, ergötzen soll. Wir haben das Bewußtsein, daß wir nicht allein des Singens halber hier sind, sondern um unsern deutschen Sitten, unseren heimatlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, uns in unschuldiger und urgemüthlicher Weise zu freuen — so zu sagen — die dem Deutschen angeborene „Gemüthlichkeit" in unsere neue geliebte Heimath einzubürgern.

Verehrte Herren und Damen! Ich erachte es in That als Ehre, bei diesem Feste als Redner anwesend zu sein, und fühle mich dem leitenden Comite zum Dank verpflichtet; ob ich im Stande bin, dasselbe und Sie zu befriedigen, weiß ich nicht. — Wohlthuend wirkt es, es ist in der That ein Vergnügen, sich die lebenslustige Schaar von jugendfrischen Kindern, von heitern Frauen und lebensfrohen Männern anzusehen, welche sich hier versammelten, um einen fröhlichen Tag zu genießen, um die Sorgen des Lebens für eine Weile zu vergessen, um nach den Tagen des Vergnügens wieder den Berufspflichten nachzugehen.

Die meisterhafte Verfassung des noblen Landes, in dem wir leben, in dem wir freundlich aufgenommen wurden, erlaubt uns, ungehindert unsern Gewohnheiten Genugthuung zu verschaffen. Ich fühle mich glücklich, mich hier unter dem Himmel eines freien Landes nach Herzenslust ausdrücken zu können, unbelauscht von den Spionen und Schergen einer tyrannischen Regierung. Ich fühle mich glücklich im Bewußtsein, daß hier die Zunge das unbeschränkte Recht besitzt, den Gefühlen des Herzens freien Lauf zu lassen! blicken wir zurück nach unserer alten Heimath, nach unserem Mutterlande, so müssen Gefühle der Wehmuth uns überkommen. Blicken wir hinüber nach den schönen Gefilden des lieben Deutschlands, wo die meisten von uns ihre Kinderjahren verlebten, und mit Entrüstung müssen wir sehen, wie unsere Stammesgenossen von selbst- und herrschsüchtigen Potentaten in erbarmungsloser Weise gemaßregelt werden, während wir hier unabhängig die Wohlthaten einer republikanischen Verfassung genießen. Diese vortheilhaften Wohlthaten, meine Mitbürger, müssen wir zu würdigen wissen und zu erhalten suchen. Wenn auch hier nicht Alles ist, wie es sein könnte oder sollte — vollkommen ist ja nichts unter der Sonne, — so müssen wir doch offenherzig und wahrheitsgemäß zugeben, daß es sich hier angenehmer leben läßt, und daß den denkenden und freiheitsliebenden Menschen bessere Verhältnisse zur Seite stehen! Ich behaupte sogar, daß kein anderes Land so günstige Verhältnisse für freiheitliche Entwicklungen bietet, als die Vereinigten Staaten!

Unsere alte Heimath hat natürlicher Weise auch ihre schönen Seiten,—denken wir nur an die durch Alter gereifte wissenschaftlichen Mittel, an die historischen Zeichen und Monumente, u. s. w.! Kein vernünftiger Mensch wird uns eines Fehlers beschuldigen, wenn wir dann und wann in dankender Weise unseres Mutterlandes gedenken. Leider fehlt unserer lieben alten Heimath die freiheitliche Entwickelung, welche zum Gedeihen einer Nation nothwendig ist; zur freien Entfaltung eines Landes sind Rede- und Preß-Freiheit unbedingt nothwendige Faktoren und nur unter einer Volksregierung kann ein Land gedeihen!

Wir haben hier, werthe Mitbürger, eine angenehme Heimath gefunden, nirgends könnten wir eine bessere finden! Mit großem Dank muß uns dieses Bewußtsein erfüllen; stolz dürfen wir sein, einem Lande anzugehören, dessen Fortschritt durch eine Verfaßung gesichert ist. Die freiheitliche Einrichtung dieses edlen Landes hat uns die Bürgerehre gegeben, hat uns Bürgerrechte gestattet, und in Anbetracht dieser müssen wir unsere Bürgerpflichten erfüllen. Wir haben unsere ererbte Sitten und Gebräuche den hiesigen Verhältnissen anzupassen; unsere Pflicht ist es, die guten Sitten unserer alten Heimath beizubehalten, die schlechten abzulegen und die guten und bewährten der neuen Heimath dagegen anzunehmen. Auf diese Weise können wir der neuen Heimath zum Nutzen werden.

Vielen hier zu Lande sind die Gebräuche und Sitten der Deutschen ein Dorn im Auge, und vielleicht in einigen Tagen schon werden wir das Vergnügen haben, von Seiten gewisser nativistischer Heißsporne spöttische oder sogar verdammende Bemerkungen über das gegenwärtige Fest zu hören. Dies jedoch einzig und allein, weil dieselben mit dem deutschen Charakter nicht vertraut sind, weil sie das Gemüth des Deutschen nicht begreifen können, weil denselben die bekannte „Deutsche Gemüthlichkeit," die deutsch Art und Weise von Unterhaltung und nützlicher Erholung, ein Räthsel ist; in vielen Fällen ist es jedoch nur reines Vorurtheil, Beschränktheit, Oberflächlichkeit, Unwissenheit. Daß wir nicht fehlerfrei sind, geben wir gerne zu, aber wir haben doch sicherlich auch gute Seiten und gerade diejenigen Eigenschaften, welche man uns als Fehler anrechnet, erachten wir als Tugend. Die Art und Weise, die offene und freie Art und Weise unserer Belustigungen, in ihrer Einfachheit und Natürlichkeit können für eine kräftige Entwickelung nur vortheilhaft sein.

Das edle Gebräu der alten und jetzigen Deutschen, welches leider in unsern Tagen so grobe Verfälschungen zu erdulden hat, eroberte sich die Welt und wurde der entschiedene Feind des Geist und Sitten tödtenden Schnapses. Wenn man dem Deutschthum den Vorwurf macht, daß es sich dem gambrinusschen Gebräu zu sehr ergibt, so mag dies in vereinzelnten Fällen der Fall sein, daß aber das Biertrinken dem Deutschthum oder irgend einer andern Nation schadet oder geschadet hat, muß geradezu verneint werden. Weder wurden die moralischen Zustände, noch die physischen der deutschen Stämme geschwächt. Moralisch und geistig können die Deutschen jedenfalls einen Vergleich und zwar zu ihrem Vortheile, mit irgend einer Nation aushalten und physisch sind dieselben im Allgemeinen die kräftigste Nation der Gegenwart. Ich sage dies nicht befangen von Vorurtheilen, sondern basire auf Thatsachen, welche zur Hand sind. Tausendfach besser wird es für die Deutschen und ihre Nachkommer sein, wenn dieselben dem Biere treu bleiben, vorausgesetzt, daß die Bierkönige es nicht verfälschen, als daß sie sich dem Genuß von Süßigkeiten, Candy, Gefrorenem, Eiswasser und sonstigen Leckereien ergeben, obgleich dieselben zu gewissen Zeiten angenehm schmecken, wenn richtig angewandt. Wer Lust hat, trinke Bier und trinke so viel, als seiner Gesundheit, seinem System und seinem Geldbeutel zuträglich ist! Wer keine Lust hat, Bier zu trinken, läßt es einfach bleiben und trinkt Wasser. (Wie das liebe Vieh. Anmerkung des Setzers).

Verehrte Anwesende! Ein Trunkenbold sollte jedoch von jedem anständigen Menschen bedauert oder vielleicht verachtet werden und wäre es in den meisten Fällen ein Nutzen für den betreffenden Unglücklichen, wenn die Gesellschaft ihn unumwunden fühlen ließ, daß er nicht willkommen ist. Unmäßig zu trinken, sollte verhütet werden; Niemand sollte so viel trinken, daß er seiner Gesundheit und seiner Familie schadet.

Wir sind natürlicher Weise heute nicht hier versammelt, Malz und Hopfen eine Lanze zu brechen, den Nutzen des Bieres hervorzuheben oder das Laster der Trunkenheit auszumalen.

In Wonne wollen wir uns nun den unschuldigen Freuden eines ächten Deutschen Festes hingeben, im Strudel dieser Freuden jedoch nicht vergessen, daß wir Pflichten gegen unsere neue Heimath haben. Das heutige Fest soll uns ein Tag sein, an dem wir geloben, unsere neue Heimath mit vollem Herzen zu lieben, das Land, das uns Unabhängigkeit und Freiheit bietet.

Lassen Sie, deutsche Sänger, die Lieder, welche ihrer Kehle entschallen, der ewigen Freiheit und Unabhängigkeit unserer neuen Heimath gelten, singen Sie dieselben zum Gedeihen der Freiheit für das ganze Menschengeschlecht! lassen Sie uns beitragen, die Verhältnisse dieses geliebten Landes zu verbessern; kein Deutschland wollen wir zu gründen suchen, sondern folgsam der Verfassung und den Gesetzen dieser größten Republik zur Gesammtwohlfahrt beizutragen.

In den deutschen Eichenwäldern thronte ehedem Freiheit, verloren ging dieselbe unsern Brüdern in der Heimath, ihre freiheitliche Entwickelung ist gestört, unter dem Drucke tyrannisches Regierungen seufzen unsere Stammesgenossen und dies nur — weil sie nicht verstanden, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu bewachen, zu schützen. Halten Sie die Augen offen, damit dieser unserer neuen Heimath nicht dasselbe Unheil widerfährt, lehren Sie Ihre Kinder und Nachkommen, wahre Freiheit zu begreifen, dieselbe zu schützen und bewahren.

Beseelt von solchen Gedanken. Sänger und Sängerfreunde, wollen wir uns dem Vergnügen des heutigen Festes hingeben, und nach genossenen Freuden wollen wir gestärkt und mit Treue uns wieder den gewohnten Berufspflichten zum Wohle der Menschheit widmen. —

Preisvertheilung und Schluß.

Festpräsident Leo. Schimpff kündigte dann an, daß er jetzt das Erkenntniß der Preisrichter bekannt machen werde. Er erbrach den versiegelten Brief und verlas folgende Entscheidung:

Klasse A.

Hazleton Concordia—Intonation und Aussprache ziemlich gut; allgemeine Auffassung gut.

Wilkesbarre Sängerbund—Intonation ziemlich gut; Aussprache gut; allgemeine Auffassung sehr gut.

Port Jervis Männerchor—Intonation gut; Aussprache gut; allgemeine Auffassung sehr gut.

Klasse B;

Honesdale Liederkranz—Intonation sehr gut; Aussprache sehr gut; allgemeine Auffassung gut.

Hyde Park Männerchor—Intonation fehlerhaft; Aussprache ziemlich gut; allgemeine Auffassung nicht gut.

Hawley Männnerchor—Intonation ziemlich gut; Aussprache gut; allgemeine Auffassung sehr gut.

Der erste Preis in Klasse A, ein Trinkhorn, wurde hierauf dem Port Jervis Männerchor zuerkannt, und der zweite Preis, ein silberner Becher, dem Wilkesbarre Sängerbund.

In Klasse B erhielt der Honesdale Liederkranz den ersten Preis, ein Trinkhorn, und der Hawley Männerchor den zweiten, einen silbernen Becher.

Wie bei den meisten ähnlichen Festen, befriedigte auch hier die Entscheidung der Preisrichter nicht Alle, und die Mitglieder des Wilkesbarre Sängerbund sprachen ungehalten ihre Mißbilligung aus. Als der Dirigent, Herr Louis Prätorius, den Preis in Empfang nahm, that er dies unter Protest und erklärte, daß sein Verein in der Absicht hierher gekommen sei, den ersten Preis zu erringen und es sei seine Ansicht, daß sie ihn verdient hätten.

Herr L. Schimpff erwiederte darauf, daß wohl alle preissingenden Vereine die Absicht hegten, den ersten Preis zu erringen und wenn der Sängerbund seinen Zweck nicht erreicht habe, so sollten die Mitglieder mit dem zweiten Preise zufrieden sein. Er bemerkte, daß die Richter vollkommen kompetent seien und ihre Pflicht ohne Parteilichkeit erfüllten.

Nachdem sich die Aufregung einigermaßen gelegt, widmete man sich wieder dem ungezwungenen geselligen Vergnügen, welches hauptsächlich darin bestand, daß die verschiedenen Vereine einander besuchten, frühere Bekanntschaften befestigten und neue schlossen. Das Pic Nic verlief in Ordnung und zur besten Zufriedenheit und schloß am Abend mit einem Balle, an welchem sich die Elite der hiesigen Gesellschaft betheiligte.

Es freut uns berichten zu können, daß das Fest, wie in jeder anderen, auch in finanzieller Hinsicht ein erfolgreiches war. Nicht nur ist kein Defizit vorhanden, sondern der festgebende Verein, die Sängerrunde, wird voraussichtlich einen Reinertrag von 300—400 Dollars erübrigt haben. Die verschiedenen Comites hatten eine harte Aufgabe: sie haben dieselbe glücklich gelöst und zu diesem Resultate haben die anderen hiesigen Gesang-Vereine und die Bürger überhaupt ihr ehrliches Theil mit beigetragen. Sehr lobenswerth ist, daß, mit vielleicht einer einzelnen Ausnahme, nirgends eine Klage über Quartier und Behandlung der Gäste zu unsern Ohren kam. Der Wunsch der verehrten Festdichterin, Madame Leopold Schimpff, scheint sich buchstäblich erfüllt zu haben—

„Daß der Gäste Kreis, wenn er heimwärts zieht,
„Sich nicht in dem Wahne befände:
„Daß die Scrantoner deutsche Gastlichkeit
„In leeren Worten bestände."

C. M. Hyatt,
(Nachfolger von S. Reynolds & Co.,)
Uhrmacher und Gold- und Silber-Arbeiter,
425 Lackawanna Avenue, Jermyn's neuem Gebäude.
—Händler in—
Amerikanischen Uhren jeden Fabrikates,
Waltham, Elgin, Rockford, Springfield, Howard, Lancaster und Columbus Uhren in silbernen und goldenen Gehäusen jeder Größe.
Goldene und silberne Schweizeruhren aller Gattungen.
Feines Geschmeide in Gold oder plattirt, Ketten, Ringe, Hemdenknöpfe, Vorstecknadeln etc.
Diamanten.
Sterling Silberwaare jeder Beschreibung. Feine Electro plattirte Waare, Löffel, Gabeln, Messer, Castors, Kuchenkörbchen, Fruchtteller, etc.
Ich habe mich der Dienste des Hrn. Julius Fern versichert, eines renommirten deutschen Uhrmachers, der als praktischer Uhrmacher eine 23jährige Erfahrung besitzt. Ich kann daher bei der Reparatur von Wand- und Taschenuhren und Schmucksachen vollständige Zufriedenheit garantiren. General-Agent für die berühmten „Crescent" Brillen.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verbleibe ich Achtungsvoll der Ihrige.
C. M. Hyatt, Juwelier.

Jetzt eröffnet! Kommt Alle!
Joseph J. Klein's
Mammoth Einpreis-Kleiderhaus,
317 Lackawanna Avenue,
ist nun eröffnet und ist das deutsche Publikum zum Besuche freundlichst eingeladen. Der größte Vorrath an
Herren- und Knabenkleidern
in der Stadt.
Leichte und Hübsche Geschäfts-Anzüge,
in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.
Betrachtet man mein Waarenlager sorgfältig, so wird Jedermann die Ueberzeugung erhalten, daß ich das größte, billigste und beste Waarenlager habe.
Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet achtungsvollst,
Joseph J. Klein,
12 317 Lackawanna Avenue.

Friedrich Schrader,
Fabrikant von
Mineral-Wasser
jeder Sorte.
E. Robinson's Bier
wird auf Flaschen gefüllt, wie Porter, Ale 2c.
Haupt-Agent des
Sheboygan Wassers.
Pic Nics, Bälle und Gesellschaften werden mit Erfrischungen obiger Sotren versehen. Bestellungen werden von Wirthen und Familien erbeten und prompt ausgeführt.

W. M. Yost,
Möbel-Fabrikant,
Washington Avenue, vierte Thür unter der River Straße, Scranton Flats,
hält stets einen hübschen Vorrath von Tischen, Stühlen, Bettladen, Bureaus, Lounges, u. s. w. und fertigt Möbeln jeder Art in kürzester Frist auf Bestellung an.
Reparaturen von Möbeln, Polsterer- und Drechsler-Arbeiten, Holzzierrathen aufs Beste besorgt. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Fritz Dürr's
Union
Restauration & Salon,
313 Lackawanna Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halte ich, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

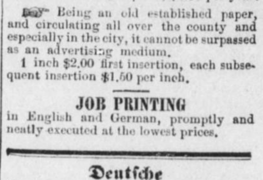
Etablirt.........................1879.
Jakob Lotz,
Buchbinderei u. Schreibbücher-Fabrikant,
128 Penn Avenue,
Zwei Thüren vom St. Charles Hotel.
Ich habe jetzt in Vorrath alle Sorten
Schreib- und Notizbücher
für Geschäftsleute und Arbeiter. Ferner Time Books zur Notirung der Arbeitszeit, die jeder Arbeiter haben sollte, zu den billigsten Preisen.
Zeitschriften und Monatshefte werden gut und billig gebunden.

$500 Belohnung.
Wir zahlen die obige Belohnung für irgend einen Fall von Leberleden, Dyspepsia, nervöses Kopfweh, Unverdaulichkeit und Verstopfung, den wir nicht mit West's vegetablischen Leberpillen kuriren können, wenn die Anweisungen streng befolgt werden. Sie sind rein vegetabilisch und geben stets Zufriedenheit. Verzuckert. Große Kästchen mit 30 Pillen, 25 Cents. Hütet euch vor Nachahmungen. Die echten werden nur von John C. West & Co., „den Pillen-Machern", 181 und 183 W. Madison St., Chicago, fabrizirt. Ein Probepacket wird beim Empfang einer 3 Cent Postmarke frei versandt.

Stephan Gutheinz,
deutscher Metzger,
Cedar Straße,
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Fleisch jeder Art liefere ich zum billigsten Preise und in bester Qualität, und mache ich überaus auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.

ESTABLISHED..........................186
—THE—
SCRANTON WOCHENBLATT
Published every Thursday.
Wochenblatt Publishing Company, limited, Publishers—Subscription, $2.00 per year.
Being an old established paper, and circulating all over the county and especially in the city, it cannot be surpassed as an advertising medium.
1 inch $2.00 first insertion, each subsequent insertion $1.50 per inch.
JOB PRINTING
in English and German, promptly and neatly executed at the lowest prices.

Deutsche
Photographie Gallerie,
von
Heinrich Frey,



Ecke Main & Jackson Str., Hyde Park,
Wir empfehlen dieses Geschäft der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums für Anfertigung aller Sorten photographischer Bilder. Gute und geschmackvolle Arbeiten zu mäßigen Preisen werden zugesichert. Landschaftsbilder und Vergrößerungen jeder Art Bilder werden prompt und gut besorgt. Eine schöne Auswahl von Bilderrahmen ist stets an Hand. An Sonntagen ist die Gallerie offen von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags

326 Lackawanna Ave.

Gebrüder Sutto's
Kleider-Geschäft,
mit den neuen prachtvollen Schaufenstern, Eingang eben mit dem Seitenweg, ist nunmehr das schönste dieser Art in der Stadt und Umgegend. Der Vorrath ist gegenwärtig bedeutend größer als jemals und besteht in einer sehr umfangreichen Auswahl von
Herren, Knaben und Kinder
Anzügen,
von vorzüglicher Qualität,
neuester Production
und Moden.
Unter Zusicherung der reellsten Bedienung ersuchen wir höflichst um geneigten Zuspruch.
Unser Motto ist: „Billiger als der billigste."
Sutto Bros.,
326 Lackawanna Ave.,
Scranton, Pa.

Feuer-Versicherung.

Organisirt.	Vermögen
1819.—Aetna von Hartford.....	$ 7,000,000
1854.—Phoenix von Hartford....	3,000,000
1720.—London Assurance.......	16,000,000
1845.—Royal von Liverpool....	19,000,000

und andere ausgezeichnete Compagnien.
Smith und Fuller, Agenten.
Chas. R. Smith. C. P. Fuller.
(Throop Block,) Wyoming Av., Scranton.

R. Schoenfeld,
Möbelhändler und Leichenbesorger
314 Franklin Ave.,
Möbeln jeder Art stets vorräthig und auf Bestellung angefertigt. Billige Preise und gute Arbeit.
Reparatnren aller Art werden aufs Beste besorgt.
Zur Uebernahme von Begräbnissen bin ich ebenso wohl im Stande, wie irgend ein anderes Geschäft, da ich einen hübschen Todtenwagen und die feinsten Kutschen besitze
Reinhard Schönfeld.

Central Park Hotel.
Den Deutschen von Scranton und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich obiges Lokal übernommen habe und es mein Bestreben sein wird, alle Gäste in zuvorkommender Weise mit den besten Erfrischungen zu bedienen. Eine Kegelbahn, Schießstand und Bagatell stehen zur Verfügung der Gäste.
Kostgänger finden gute Kost und reinliches Logis zu mäßigen Bedingungen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Chas. S. Gelbert,
39 früher von Hawley.

Louis Schmidt,
Deutscher
Metzger & Wurstmacher,
Cedar Straße, 11. Ward.
Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich im Stande bin
Jeden Tag frische Würste
zu liefern; Leber-, Bologna- und ausgezeichnete Frankfurter Würste eine Spezialität. Fleisch jeder Sorte täglich frisch. Es ladet freundlichst zum Besuche ein Louis Schmidt.

Gute Kapital-Anlage
in
Grund-Eigenthum.
—§—
Baulots zum Verkauf in der Nachbarschaft der neuen Scranton Stahlwerke.
Eine ausgezeichnete Gelegenheit, um sich eine Heimath zu sichern oder eine Kapitalanlage zu machen, welche mindestens einhundert Prozent in drei Jahren einbringt.
Leichte Bedingungen—monatliche Zahlungen werden angenommen.
Kaufet jetzt—da alle Anzeichen für eine rasche Preiserhöhung vorhanden sind.
Fraget nach bei
Thas. DuPont Breck,
404 Lackawanna Avenue,
oder Friedrich Simon,
Pine Brook.
Herr Simon ist Abends in seiner Wohnung zu sprechen. 34,1